

Wer pflegt? – Zukünftige Anforderungsprofile in Pflege und Betreuung in sich ausdifferenzierenden Pflegesettings und –formen

Pflegerische Versorgung – Herausforderungen und Entwicklungen
Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e.V.

19. Juni 2012, Berlin

Dr. Eckart Schnabel, GKV-Spitzenverband

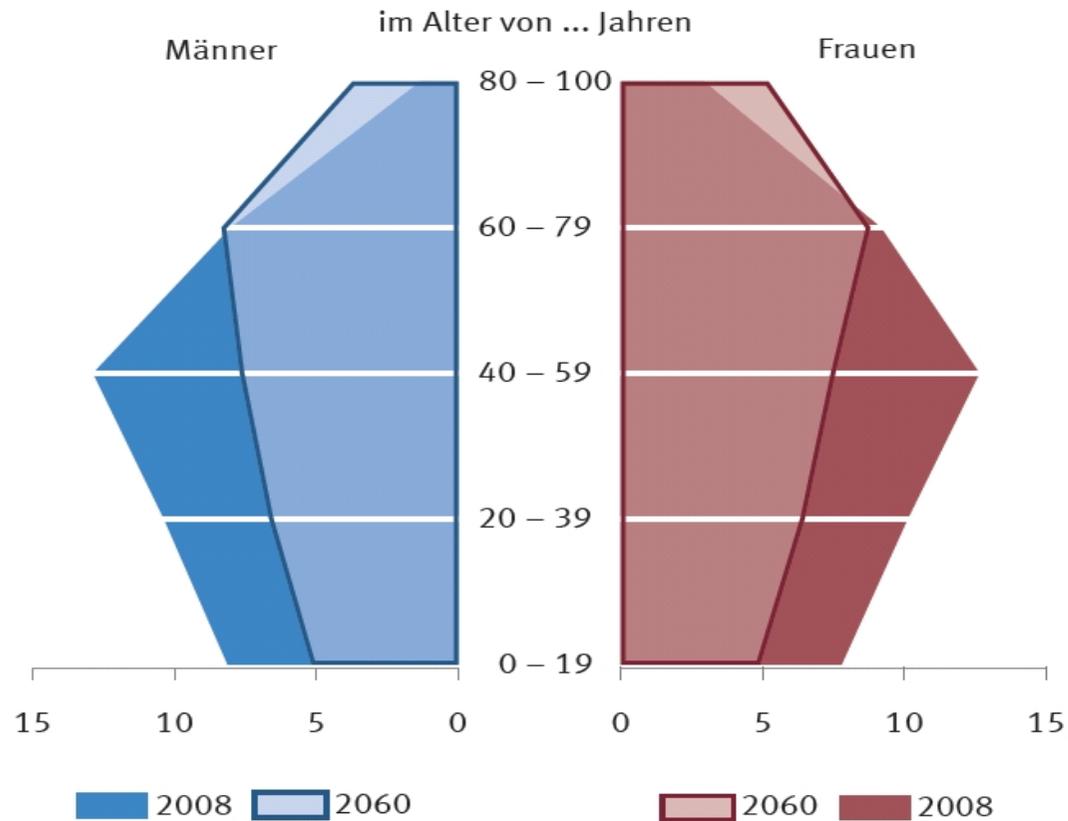


Gliederung



- è Alterung der Gesellschaft und Entwicklung von Pflegebedürftigkeit
- è Trends und Herausforderungen in der Pflege
- è Ansatzpunkte zur Sicherung des Bedarfs an Pflegekräften

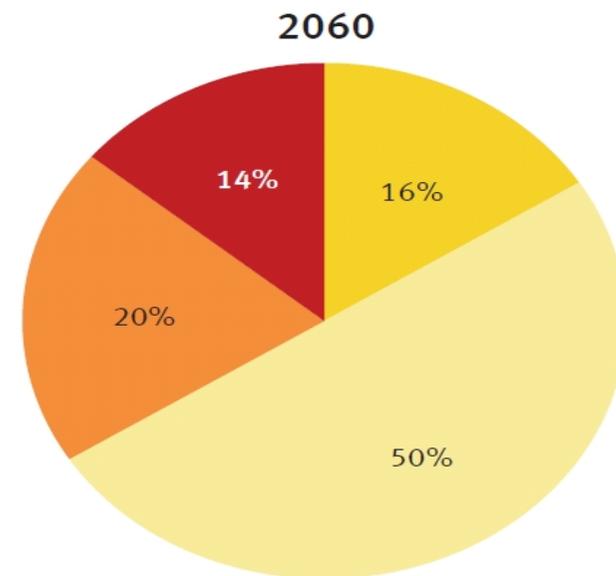
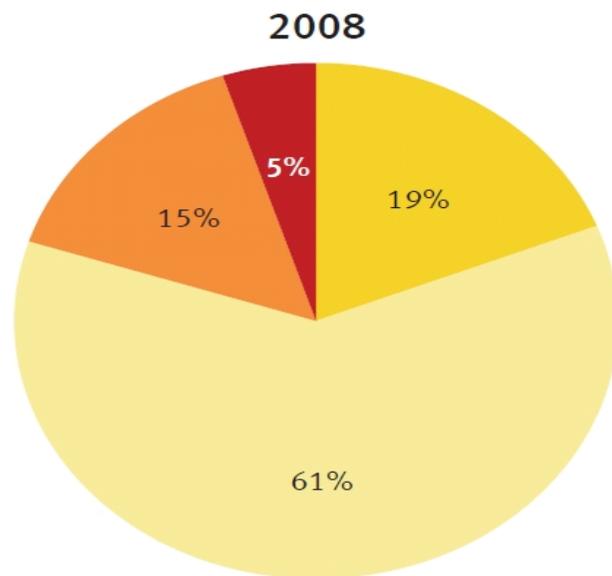
Bevölkerungsentwicklung



Quelle: destatis

Bevölkerung nach Altersgruppen

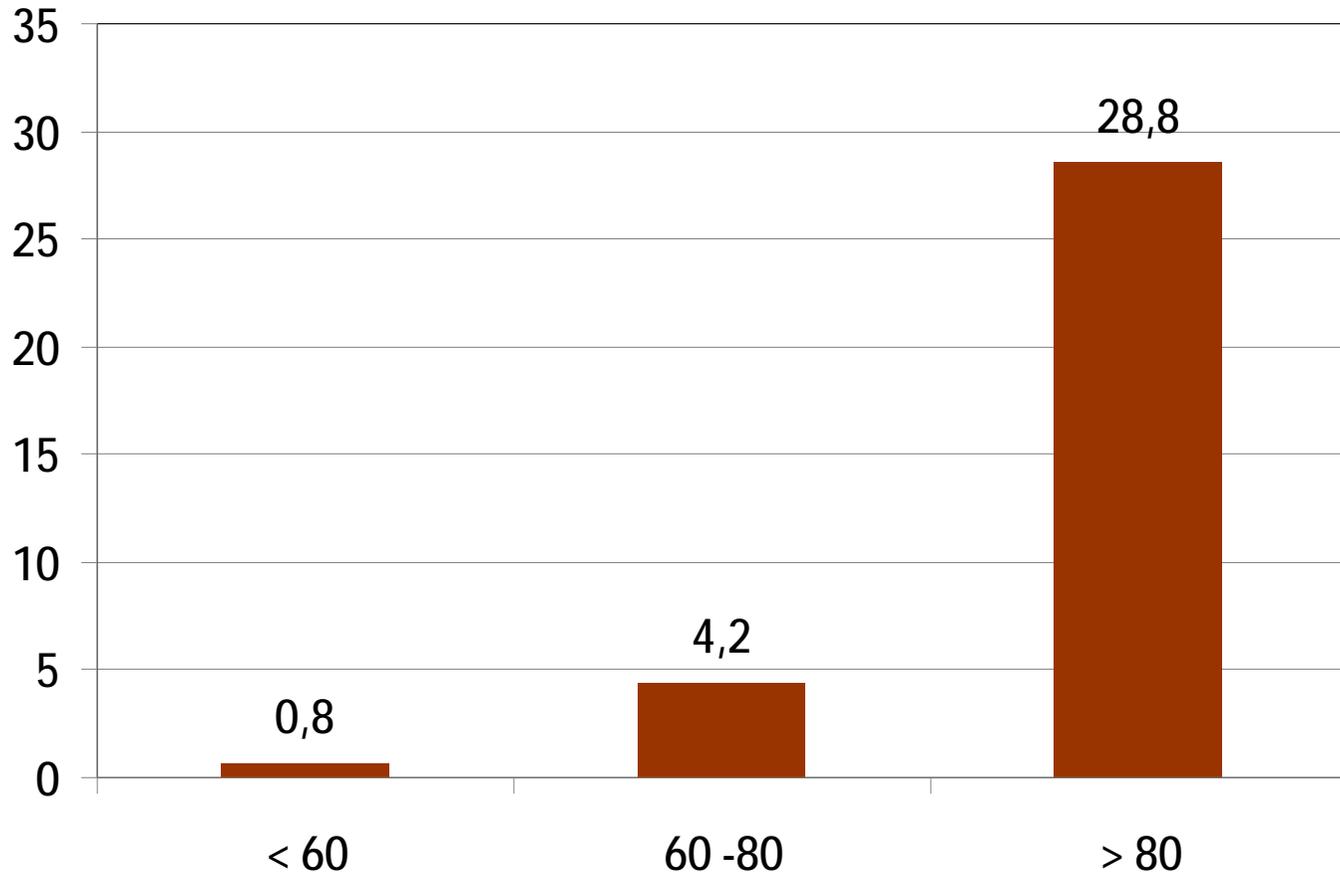
0 bis unter 20 20 bis unter 65 65 bis unter 80 80 und älter



12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung,
Untergrenze der "mittleren" Bevölkerung

Quelle: destatis

Risiko der Pflegebedürftigkeit



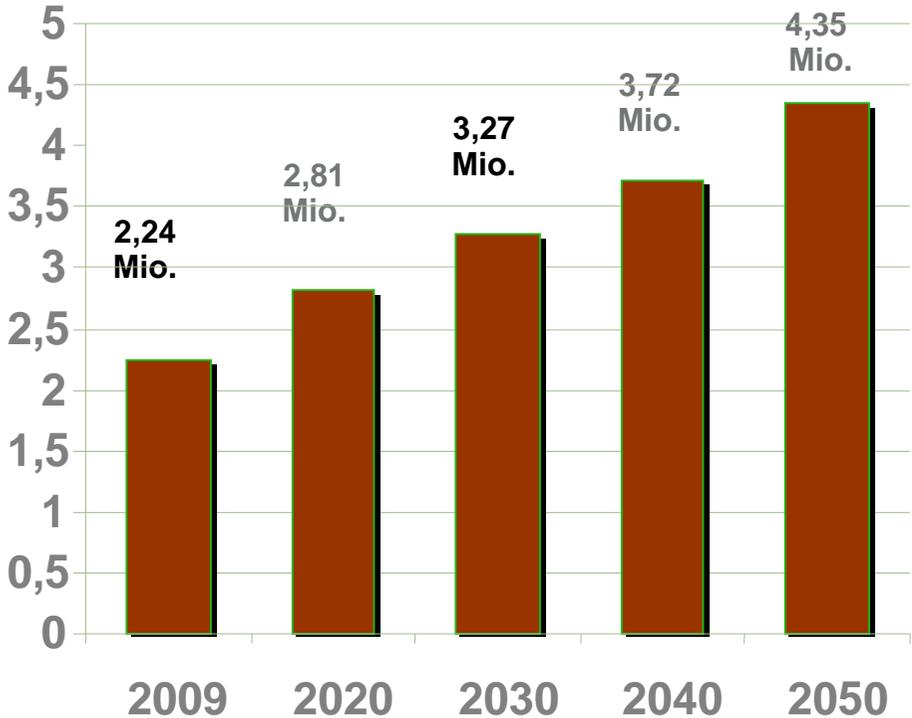
**2010: 3%
der Gesellschaft**

2030: ????



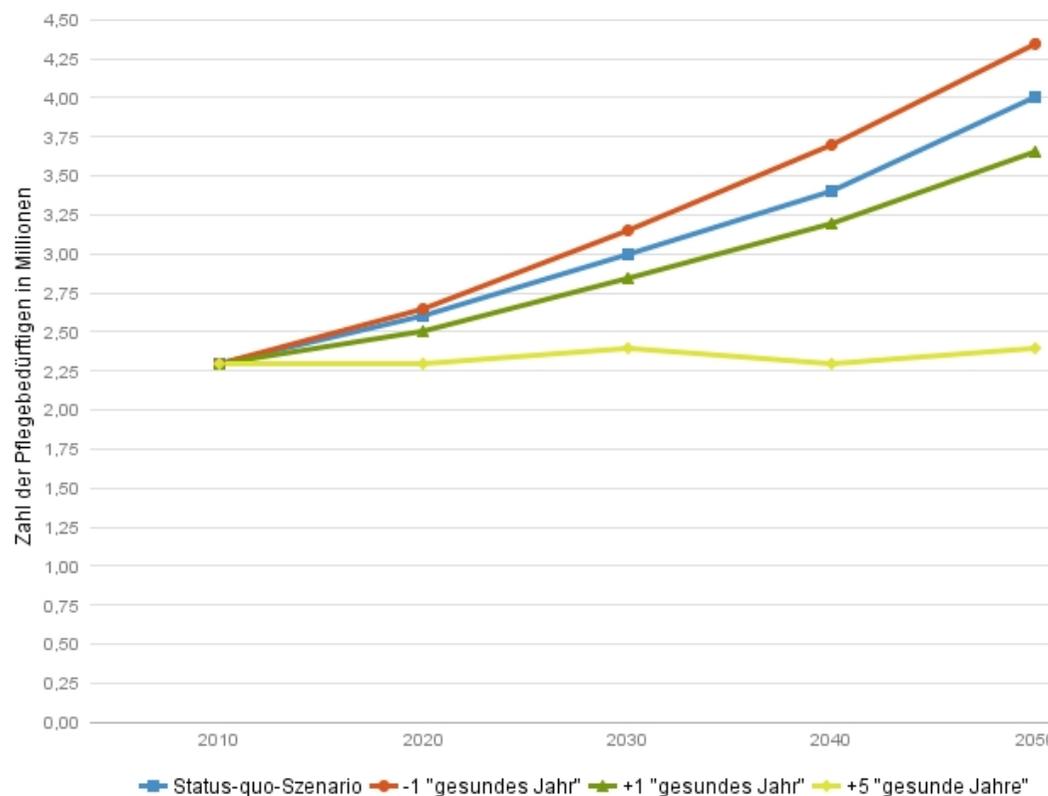
Quelle: BmG

Prognose: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit



Quelle: BMG, destatis

Gesunde Jahre und Pflegebedürftigkeit



Quelle: BMG, destatis, AOK



Wo wird gepflegt?

2,34 Millionen Pflegebedürftige insgesamt

zu Hause versorgt:
1,62 Millionen (69%)

in Heimen vollstationär versorgt:
717 000 (31%)

durch Angehörige:
1,07 Millionen
Pflegebedürftige

zusammen mit/
durch ambulante
Pflegedienste:
555 000
Pflegebedürftige

durch
12 000 ambulante
Pflegedienste mit
269 000 Beschäftigten

in
11 600 Pflegeheimen¹
mit
621 000 Beschäftigten

Quelle: destatis

Heute und in Zukunft...

- è Wohnen zu Hause (mit und ohne Unterstützung)
 - è Pflegeeinrichtungen
 - è Wohnen mit Service (Betreutes Wohnen)
 - è Quartierskonzepte
 - è generationsübergreifendes Wohnen
 - è ambulante Hausgemeinschaften
 - è Wohngemeinschaften für „fitte“ Ältere
 - è ambulant betreute Wohngemeinschaften
-
- è Im Inland und Ausland

Wer pflegt? Trends und Herausforderungen für die Pflege



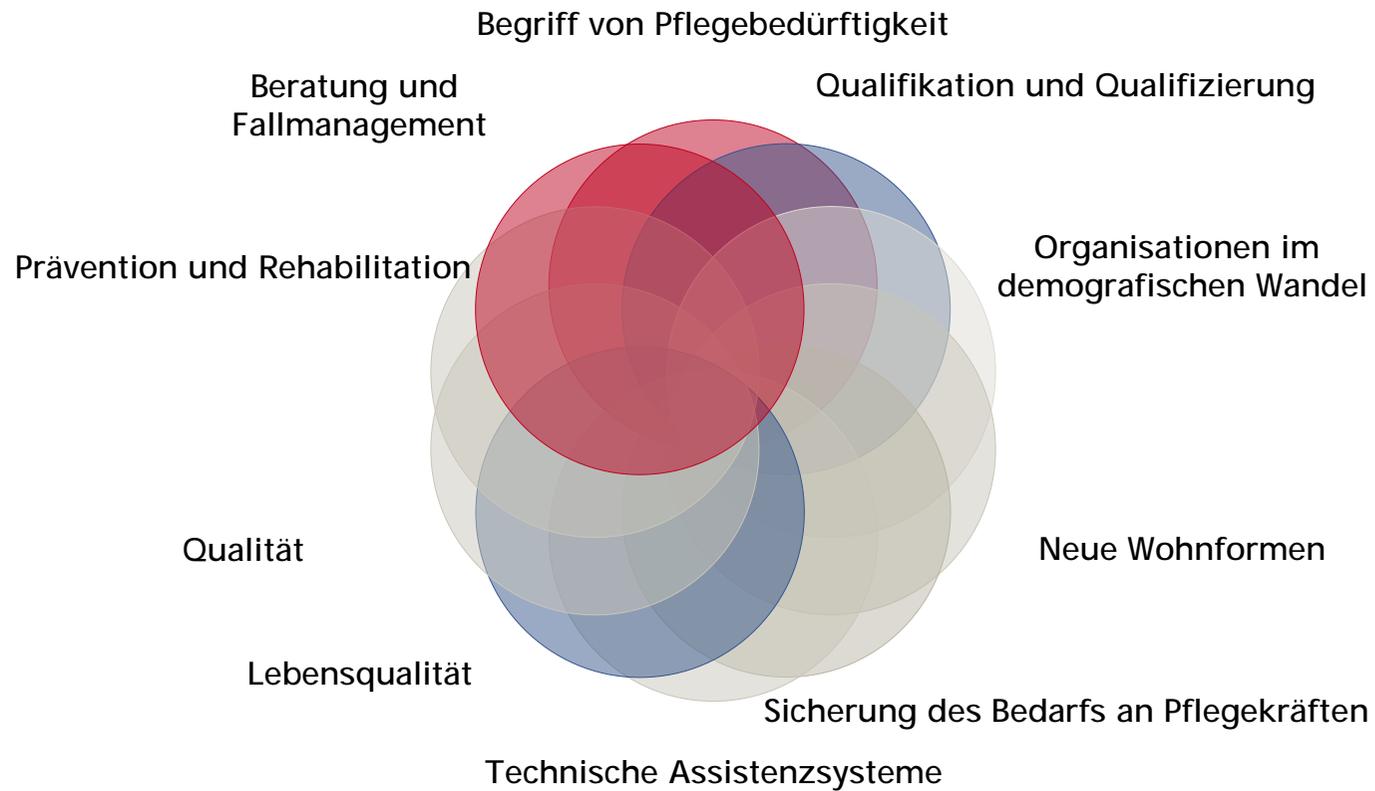
Trends

- è Demografische Entwicklung,
- è Zunahme der Pflegebedürftigen
- è Ausdifferenzierung von Wohnformen

- è Veränderte Familienstrukturen
- è Erhöhte Mobilität
- è Veränderungen in der Erwerbstätigkeit

- è Entwicklungen im Gesundheitswesen, Technische Assistenzsysteme, Telemedizin
- è Veränderte Anforderungen an Qualität, Transparenz und Nutzerorientierung

Pflege: Trends und Herausforderungen



Qualifikation und Qualifizierung



- è Professionalisierung
- è Akademisierung
- è Veränderte Qualifikationsprofile

- è Qualifikationsorientierung /rationaler Qualifikationseinsatz
- è Kompetenzorientierung
- è Integration von Ausbildungen
- è Delegation / Substitution von Leistungen
- è Lebenslanges Lernen

Wer pflegt? Sicherung des Bedarfs an Pflegekräften



Vorliegende Prognosen



è Prognosen zum Fachkräftemangel gehen weit auseinander:

Statistisches Bundesamt:

Ein Mangel an 152.000 Pflegevollkräften im Jahr 2025

Price Waterhouse Coopers/Wirtschaftsforschungsinstitut Wifor:

Ein Mangel an 120.000 nicht-ärztlich Beschäftigten im Jahr 2020
und an 800.000 Beschäftigten im Jahr 2030

Institut der deutschen Wirtschaft (IW):

Ein Mangel an 222.000 Pflegefachkräften im Jahr 2020

Vorliegende Prognosen



- è Es gibt nur wenige belastbare Zahlen zur Ermittlung des tatsächlichen Fachkräftebedarfs.
- è Den Studien liegen unterschiedliche Systematiken und Berechnungsgrundlagen zugrunde.
- è Die Berechnungen schreiben den heutigen Status-quo fort. In welchem Ausmaß Fachkräfte tatsächlich benötigt werden, hängt aber von der Entwicklung vieler Faktoren ab (z.B. Pflege durch Angehörige, Versorgungskonzepte etc.)

Personal in Pflegeheimen VZÄ 2009 im Vergleich zu 2007



è Altenpfleger/innen	+5,5%
è Altenpflegehelfer/innen	+27,7%
è Ergotherapeuten	+36%
è Pflegewissenschaftler (FH/Uni)	-13%
è Personal insgesamt	+7,6%
è Pflegebedürftige in vollstationären Einrichtungen	+5,5%

Quelle: Statistisches Bundesamt 2010

...im internationalen Vergleich

„Wenn es darum geht, Altenpfleger zu gewinnen und im Beruf zu halten, geht Deutschland mit gutem Beispiel voran.“ (...) Zudem hat Deutschland bundesweit verbindliche Ausbildungs- und Berufsstandards geschaffen und damit den Status von Altenpflegern verbessert.“ (OECD 2011)



Spitzenverband



Ansatzpunkte zur Sicherung des Bedarfs an Pflegekräften



Kurz- und langfristige Maßnahmen zur Sicherung des Bedarfs an Pflegekräften:

- è Verstärkung der Ausbildungsanstrengungen bei gleichzeitiger Gewinnung von Auszubildenden
- è Erschließung des Nachqualifizierungspotenzials
- è Förderung von Fort- und Weiterbildung
- è Weiterentwicklung der Pflegeberufe

Ansatzpunkte zur Sicherung des Bedarfs an Pflegekräften



- è Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- è Attraktive Beschäftigungsbedingungen
- è Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen in der Pflege

Vorschläge

1. Verstärkung der Ausbildungsanstrengungen



Zum Beispiel:

- è Erhöhung der betrieblichen und schulischen Ausbildungskapazitäten
- è Umsetzung des Umlageverfahrens nach § 82a SGB XI zur Refinanzierung der Ausbildungskosten (Kostenbeteiligung aller Einrichtungsträger)
- è Bundesweite Schulgeldfreiheit an Altenpflegeschulen
- è Gezielte Informations- und Imagekampagnen zur besseren Information

Vorschläge

2. Erschließung des Nachqualifizierungspotenzials



Zum Beispiel:

- è Verstärkte Nachqualifizierung von Pflegehelfer/innen zur Fachkraft und Anerkennung bereits erworbener Qualifikationen
- è Vereinheitlichung der Anerkennung der Weiterbildungsqualifikationen in den Bundesländern und der EU
- è Fort- und Weiterbildungsangebote für Wiedereinsteiger
- è Aufbau eines transparenten und durchlässigen Aus- und Weiterbildungssystems

Vorschläge

3. Fort- und Weiterbildungsförderung



Zum Beispiel:

- è Schaffung einer Fort- und Weiterbildungskultur in den Einrichtungen
- è Verbindliche Regelung zur (vollständigen) Finanzierung der Ausbildungskosten bei Umschulungsmaßnahmen durch Bund und Länder

Vorschläge

4. Weiterentwicklung der Pflegeberufe



Zum Beispiel:

- è Anpassung der Pflegeberufe an sich verändernde Versorgungsstrukturen und Betreuungsbedarfe
- è Stärkere Berücksichtigung der Erkenntnisse aus Pflegewissenschaft und Pflegebildung
- è Erhöhung der Attraktivität des Pflegeberufes u.a. durch Zusammenlegung der Pflegeberufe – Möglichkeit des erleichterten Wechsels zwischen den Gesundheitsberufen

Vorschläge

5. Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Zum Beispiel:

- è Konzepte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf:
 - ÿ Arbeitszeitmodelle (z.B. Teilzeitangebote)
 - ÿ adäquate Betreuungsangebote

- è Flexibilisierung von Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitszeiten, Lebensphasenorientierung

Vorschläge

6. Attraktive Beschäftigungsbedingungen



Zum Beispiel:

- è Auf- und Ausbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements
- è Konzepte zu Personalführung, Personalentwicklung und Personalmanagement zur Förderung der Attraktivität der Arbeitsbedingungen
- è Konzeptionelle Einbindung von Ehrenamtlichen /Bürgerschaftlichem Engagement (Kein Ersatz von professionellen Pflegekräften)
- è Alters-Management

Vorschläge

7. Anerkennung ausländischer Qualifikationen



Zum Beispiel:

- è Information von Beschäftigten mit ausländischen Pflegequalifikationen über das Anerkennungsverfahren
- è Transparentes und zügiges Anerkennungsverfahren
- è Angebote für kompetenzorientierte Maßnahmen zum Ausgleich fehlender Qualifikationen

Zusammenfassung - 7 zentrale Bereiche



- Erhöhung der Ausbildungskapazitäten, Umlagefinanzierung
- Nachqualifizierung zu Fachkräften, Anerkennung von Fort- und Weiterbildung
- Förderung von Fort- und Weiterbildung
- Weiterentwicklung der Pflegeberufe
- Konzepte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Schaffung attraktiver Beschäftigungsbedingungen
- Transparente und zügige Anerkennungsverfahren ausländischer Qualifikationen

Wer pflegt? Fazit



1. Sicherung der Pflege und des Bedarfs an Pflegekräften ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung
2. Pflege durch Angehörige und professionelle Pflege, neue Pflege- und Unterstützungsarrangements, neue Wohnformen
3. Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
4. Professionelle Pflege: Verbreiterung von Anforderungsprofilen (Betreuung, Beratung, Qualität, neuer Qualifikationsmix, Zusammenarbeit)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!